

PROJEKTKONZEPT NACHBARN

Ein Projekt zur Förderung des Nachbarschafts-Gefühls
von Benita Schroeder

IDEE:

Die ursprüngliche Idee entstand aus einer Unterhaltung mit meinen Mitbewohnern über die anderen Wohnungen im Haus.

Wir wissen wenig über die anderen WGs und abgesehen von Paketaustausch und kurzen Begegnungen im Treppenhaus ist das Leben eher anonym.

Was wir jedoch wissen, ist dass hauptsächlich Studenten WGs und junge Menschen in unserem Haus wohnen.

Daraus ergab sich der Wunsch, mehr über die anderen Bewohner zu erfahren.

ZIEL:

„Nachbarn“ ist ein Projekt, welches danach strebt, in Zeiten des Abstandhaltens hinter verschlossenen Türen Gemeinsamkeit zu schaffen.

Ihm liegt sowohl die Absicht zugrunde, einen Moment der Gemeinschaft innerhalb eines Hauses zu erschaffen, als auch innerhalb einer weltweiten Zeit der Einsamkeit.

Mittels Einwegkameras werden die Mauern zwischen den Wohnungen gewissermaßen beseitigt und kleine, gesteuerte Einblicke in das Leben der Nachbarn werden ermöglicht.

Ich erhoffe mir hierdurch einen kleinen, wenn auch anonymen, Einblick hinter die verschlossenen Türen dieses Hauses.

Wer letztendlich welche Fotos geschossen hat ist unwichtig, da es mir primär darum geht, Gemeinschaft in Anonymität zu finden.

ZIELGRUPPE:

Die Zielgruppe als solche zu definieren fiel bei diesem Projekt schwer, da es gewissermaßen ein Projekt mit Unbekannten ist. Anhand kurzer Begegnungen im Treppenhaus war mir bewusst, dass die meisten der Bewohner wohl zwischen 20 und 30 Jahre und ein Großteil davon Studenten sind. Da allerdings die Teilnahme an dem Projekt sowohl willkürlich als auch weitgehend anonym erfolgt spielt die Zielgruppe bei diesem Projekt eine sekundäre Rolle. Jeder kann am Projekt teilnehmen und besonders durch die Unterschiede zwischen den Teilnehmern wird das Ergebnis spannend.

DURCHFÜHRUNG:

Pro Wohnung wird eine Einwegkamera, bestückt mit Fotografie-Anweisungen und einer Erklärung verteilt (->Briefkasten)

Die Bewohner, die teilnehmen, haben 10 Tage zeit, um den Anweisungen zu folgen und 27 Fotos zu schießen.

Anschließend wird die Kamera bei mir zurückgegeben.

Nach der Entwicklung der Fotos wird ein Heft angefertigt, das die Ergebnisse präsentiert.

Dieses Heft wird den Bewohnern des Hauses, eventuell mit den entwickelten Fotos, in die Briefkästen geworfen.